



Markus 9, 23

#7WochenMitAllenSinnen

## #7WochenmitallenSinnen

... so hieß die Passionsaktion der Evangelischen Jugendarbeit Ammerland. Jede der 7 Wochen haben wir uns mit einem Sinn beschäftigt. Ja, es gibt nur 5 Sinne, also mussten wir ein wenig tricksen. Neben dem Sehen, Riechen, Hören, Schmecken und Fühlen haben wir dann noch Denken und Glauben mit dazu genommen. Unsere Gedanken zu #GlaubtHin möchte ich hier gerne mit Euch teilen:

Glauben ist doch kein Sinn, oder?

Ich bin mir da nicht so sicher, was Glauben wirklich ist, aber bei einem bin ich mir sicher!

Glauben macht Sinn!

Markus 9, 23

*Jesus sagte zu ihm: »Was heißt hier: ›Wenn du kannst‹? Alles ist möglich für den, der da glaubt.«*

„Alles ist möglich für den, der da glaubt.“ – Einfach so dahingestellt, ist dieser Satz Größenwahn. Wer ihn wörtlich nähme, würde schnellstens an der Realität zerbrechen. Es liegt auf der Hand, dass nicht alles möglich ist. Auch mit noch so viel Glauben kann ich nicht über Häuser springen oder durch Wände gehen. Einfach so dahingestellt, ist der Satz eine maßlose Übertreibung.

Jesus hat solche Übertreibungen geliebt. Auch Jesu Satz, dass ein Kamel leichter durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher ins Himmelreich kommt, spricht für Jesu Freude an der Übertreibung. Denn hätte er nicht übertrieben, wäre sein Gleichnis längst vergessen worden.

„Alles ist möglich für den, der da glaubt.“ – Jesus übertreibt mit Zuversicht, weil die meisten Menschen dazu neigen, mit Verzagtheit zu übertreiben. Kleinglauben nennt Jesus das. Er attestiert solchen Kleinglauben seinen Jüngern, als sie auf dem See Genezareth in einen Sturm geraten und vor Angst nicht mehr ein und aus wissen. Dies Übertreiben in Verzagtheit können wir zur Zeit auch wieder überall wahrnehmen. Die sozialen Medien machen es möglich und erleichtern dies sogar noch. Man findet schnell mehrere Menschen, die mit einstimmen. Ja die Zeit ist nicht leicht und wir können auf der Spirale der Negativität abwärts gehen und uns immer mehr aufgeben, aber ist das unser Glaube?



Das Hauptproblem sind mangelndes Gottvertrauen, der Kleinglaube, die Verzagtheit und Gedanken wie „Das ist zu schwer für mich!“ - „Das schaffe ich nicht!“ - „Es wird nie wieder gut“

Ich fühle mich oft weit entfernt von der Möglichkeit etwas zu bewirken und zu verändern. Ich habe keine Macht und keinen Einfluss, auch wenn mich andere Menschen dazu ermutigen. Das heißt aber auch, in dem Moment traue ich Gott nichts zu, der ja mit meiner Hilfe die Welt verändern möchte.

Wenn ich Kinder erlebe, leiden die meistens nicht an Verzagtheit und Kleinglauben. Einige von denen können sogar ganz schön kühn sein und durchaus forsch auftreten. Aber der Mut des Lebensanfangs kann einem im Leben leicht verloren gehen. Schlechte Erfahrungen und Krisen kommen von alleine.

Und dann ist es wichtig, dass man mehr für möglich hält, als einem die Verzagtheit einflüstert. Dann muss sich der Glaube bewähren.

„Alles ist möglich für den, der da glaubt.“ – Jesus sagt diesen Satz zu einem Vater, dessen Kind krank ist. Den Glauben an seine Heilung hat der Vater längst verloren – und doch hofft er für sein Kind auf eine gute Zukunft. Als der Vater des kranken Jungen Jesus trifft, kann er nur stammelnd seine Bitte vortragen: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“ Und Jesus heilt das Kind und sagt jenen wichtigen Satz voller Gottvertrauen: „Alles ist möglich für den, der da glaubt.“

Damit wir unseren Mut und unsere Zuversicht immer behalten – damit wir den Glauben an die Zukunft und das Gottvertrauen auch in Krisen nie verlieren – dafür ist dieser Satz da! Also lasst uns auf die Spirale der Zuversicht aufspringen und sie nach oben gehen!

Diakon Marco Folchnandt  
Westerstede

Redaktion: Stephan Bohlen (Edeweicht)